

EVANGELISCHER OBERKIRCHENRAT

70012 STUTTGART, 2011-03-17
POSTFACH 10 13 42
Telefon 0711 2149-0
Sachbearbeiterin - Durchwahl
Kirchenrätin Godel -135
E-Mail: dorothee.godel@elk-wue.de

AZ 54.09-9 Nr. 17/1.1

An die
Evang. Pfarrämter
über die Evang. Dekanatämter
- Dekane und Dekaninnen sowie
Schuldekane und Schuldekaninnen -
Landeskirchl. Dienststellen, Kreisbildungswerke

An die Mitglieder der Württ. Evang. Landessynode

Christliche Patientenvorsorge

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

zu einer christlichen Lebensführung gehört auch die Auseinandersetzung mit der eigenen Sterblichkeit. Diese ist für Christinnen und Christen von der Glaubensüberzeugung geprägt, dass wir nicht wie die Menschen sind, die ohne Hoffnung leben, weil wir von der Auferstehung Jesu Christi her eine Hoffnung haben, die über den individuellen Tod hinausreicht. Diese Hoffnung enthebt aber auch Christenmenschen nicht der konkreten Frage nach der Gestaltung eines Lebens, das an seine Grenze kommt.

Dank des medizinischen Fortschritts erheben sich immer wieder Fragen, die nicht allgemein beantwortet werden können und die vorab individuell geklärt sein müssen, da Angehörige und Vertrauenspersonen im Fall eines Unfalls oder einer plötzlich auftretenden Krankheit nur schwer eine Aussage machen können, was der persönliche Wille des oder der Betroffenen für den nun zu entscheidenden Fall ist. Dies soweit möglich und in Ruhe für sich persönlich zu bedenken und festzulegen, auch auf dem Hintergrund der Einsicht, dass selbst schwerst- eingeschränktes Leben glückliches Leben sein kann, wird angesichts der aktuellen Rechtslage immer wichtiger. Auf jeden Fall ist zu empfehlen, eine Vertrauensperson zu benennen, der die Verantwortung für die im Zusammenhang mit Behandlungen anstehenden Entscheidungen übertragen werden soll, wenn man sich selbst nicht mehr äußern kann.

Die EKD hat in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bischofskonferenz und der ACK in Deutschland eine Arbeitshilfe herausgegeben, die sich dem Thema „Christliche Patientenvorsorge“ widmet. Sie finden hier neben rechtlichen und theologischen Ausarbeitungen auch Formulare, in denen Menschen ihren persönlichen Willen niederlegen können. Es ist darüber hinaus verdienstvoll, dass der letzte Abschnitt der Arbeitshilfe sich dem Thema „Seelsorge“ widmet – ich bin gewiss, dass auch bei seelsorglichen Begegnungen eine Vertrautheit mit dem Thema dem Seelsorger und der Seelsorgerin eine Sicherheit gibt, die für das Gespräch hilfreich ist.

Dr. Frank Zeeb
Kirchenrat

Anlage

Sie finden die Rundschreiben auch im Internet unter:

<http://rundschreiben.elk-wue.de>